

# Hybrid, entschleunigt und intensiv

IDS 2021: Weniger Aussteller und Besucher, dafür mehr Kommunikation

**Ein Rekord jagte den nächsten: mehr Aussteller, mehr Teilnehmer aus immer mehr Ländern. Die Internationale Dentalschau (IDS) befand sich bis 2019 in der Champions League der dentalen Leitmessen. Und dann schlug das Corona-Virus zu und brachte alle hochfliegenden Pläne zu Fall. Lange Zeit stand die 39. IDS auf der Kippe. Im September war es dann doch soweit. Vier statt fünf Tage Dentalschau mit viel Raum: entschleunigt und intensiv. Wie stellte Martin Luther King einst fest: „In jeder Krise gibt es nicht nur eine Chance, sondern auch eine Möglichkeit.“**

Laut Veranstalter – der Verband der Deutschen Dental-Industrie (VDDI) und die Koelnmesse GmbH – wurden 23 000 Fachbesucher aus 114 Ländern gezählt – davon 57 Prozent aus dem Ausland. 830 Aussteller aus 59 Ländern stellten ihre Produkte und Dienstleistungen vor. Zum Vergleich: 2019 waren noch 160 000 Besucher durch die Hallen der Messe Köln geströmt. Wer die Entwicklung der Dentalschau in den vergangenen Jahren miterlebt hat, konnte hörbar aufatmen, hatte Raum, Zeit und die Möglichkeit für intensive Gespräche – sowohl als Aussteller, als auch als Besucher. Als Antwort auf Hygiene- und Abstandsregeln hatten die Verantwortlichen die IDS hybrid kreiert – mit virtuellem Messerundgang, elektronischer Kontaktbörse und Präsentationen via IDSconnect. Letzteres wurde recht verhalten genutzt. 77 Aussteller aus 16 Ländern präsentierten sich über diese Plattform.

Auffällig war, dass große Herstellernamen auf der IDS fehlten – das ist nicht ausschließlich Corona geschul-



det. Viele „Big Player“ – besonders im Implantatbereich – veranstalten längst ihre eigenen Weltkongresse – und planen bereits für das Jahr 2022. Dennoch zeigte sich der Vorstandsvorsitzende des VDDI, Mark Stephen Pace, zufrieden mit dem Verlauf der 39. IDS. Die Messe hat seiner Meinung nach ein komplettes Abbild aktueller Trends sowie bewährter und innovativer Produkte aus allen Bereichen der Zahnheilkunde gezeigt. Er ist auch überzeugt, dass die Präsenzmesse in dieser Branche wichtig

ist. Zahnärzte und Zahntechniker seien Haptiker und Kinästheten: „Sie müssen Innovationen in die Hand nehmen, Verfahren im wahrsten Sinne des Wortes begreifen sowie prothetische Arbeiten und Behandlungsergebnisse visuell begutachten können.“

## Dynamik im Füllungsbereich

Neuheiten lieferte die IDS in der Füllungstherapie. Es geht künftig im Bereich der Komposite schneller und einfacher. Universalkomposite für alle Techniken und Bulkfill-Komposite für die Füllung „in einem Rutsch“ machen es möglich. Die IDS-Besucher erfuhren zum Beispiel mehr über thermoviskose Komposite. Sie sind nach Erwärmung erst fließfähig und lassen sich anschließend sofort modellieren. Nachdem sie zunächst in der Bulkfill-Technik im Seitenzahnbereich zum Einsatz kamen, gibt es neuerdings auch Varianten für ästhetische Frontzahnrestaurationen.



830 Aussteller aus 59 Ländern stellten bei der IDS ihre Produkte und Dienstleistungen vor.

Foto: Koelnmesse/IDS

Foto: IDS



Gut besucht war der Stand der Bundeszahnärztekammer.

Generell lassen sich immer häufiger direkte Füllungen vornehmen. Die Grenze zur Indikation für eine indirekte Restauration werden immer fließender. Wenn eine prothetische Arbeit erstellt werden muss, helfen Frässysteme mit extrem geringem Platzbedarf. Sie können heutzutage dennoch eine hohe Funktionalität aufweisen. Dazu gehören unter anderem leistungsfähige Hochfrequenzspindeln (für Schnelligkeit und Präzision), Schnellspannsysteme (für komfortablen Wechsel von Haltersystemen bei gleichbleibender Präzision) und für anspruchsvolle Aufgaben geeignete Bearbeitungswinkel.

Durch neue, automatisierte Bearbeitungsstrategien steigert die Praxis ganz allgemein ihre Fertigungseffizienz. Die Voraussetzung dafür schaffen die auf der IDS vorgestellten Software-Releases, teilweise in Kombination mit neuen Vernetzungen zwischen unterschiedlichen Teil-Workflows. In der Praxis wirkt sich dies auf alle Indikationen und Materialien aus, besonders in den Bereichen Glaskeramik und Preforms.

### Stark: Hygiene und Infektionskontrolle

Besonders spiegelte sich die Kernkompetenz der zahnärztlichen Praxis im Bereich

Hygiene und Infektionskontrolle wider. Dazu gehören unter anderem leistungsfähige Saugsysteme zur Aerosol-Reduktion. Als neue Möglichkeit erlebten die IDS-Besucher Kopfhörer mit speziellen, daran befestigten Absaugkanülen. Sie sollen die potenziell keimbelastete Aerosolwolke am Austritt des Patientenmunds absaugen und so die Aerosolbildung im Praxisraum um bis zu 99,9 Prozent verringern helfen.

### Produktneueheiten in Spezialdisziplinen

In der Endodontie gewinnt die Digitalisierung der Behandlungsplanung an Dynamik, in Analogie zum bekannten Backward-planning in der Implantologie. Das beginnt bereits bei der 3D-Diagnostik. Digitale Volumetomographen mit einem speziellen Endo-Modus ermöglichen jetzt eine besonders detailscharfe Darstellung der Kanalmorphologie.

In der Implantologie wird Backward-planning unter breiter Nutzung digitaler Verfahren immer mehr zur Routine (z.B. Intraoralscanner, Röntgen, CT und weitere bildgebende Verfahren, CAD). Daneben kommen viele Verbesserungen auch in klassischen Bereichen. So fördert etwa die regenerative Plasma-Aktivierung

(Bio-RAP) den Osseointegrationsprozess. Unter Einsatz eines geeigneten Geräts lassen sich Kohlenwasserstoffe von Implantat-Oberflächen entfernen. Dadurch vergrößert sich die Oberfläche, die für den Implantat-Knochen-Kontakt (BIC) zur Verfügung steht, und gleichzeitig erhöht sich ihre Hydrophilie.

Bei der Knochenaugmentation vereinfacht sich das Vorgehen, indem jetzt statt zweier Instrumente (Retraktor und Pinzette) zum Festhalten des Lappens ein einziges ausreicht. Und in der Implantatprothetik sorgt neuartiges Multilayer-Zirkonoxid mit einer besonders hohen Lichtreflexion im Halsbereich für ein vitales Aussehen.

In der Kieferorthopädie ergänzen Kaukraftmessungen die klassische Okklusionsprüfung (mit Shimstockfolie oder digitalgestützt). Ein unmittelbares Biofeedback von Bruxerschielen soll Schäden vermeiden helfen. Positionierungsschienen („Indirect Bonding Trays“) für kieferorthopädische Brackets, deren Positionen digitalgestützt geplant wurden, lassen sich inzwischen aus geeigneten Kunststoffen herstellen. Differenziertere Workflows unter Beteiligung von Labor und Praxis auf der Basis von Digitaltechnik fördern ein arbeitsteiligeres Vorgehen, als dies bisher der Fall war.

### Qualität statt Quantität

Die Verantwortlichen der Bundeszahnärztekammer und des Verbandes der Deutschen Zahntechniker-Innungen waren mit dem Messeverlauf zufrieden. „Das Hybrid-Konzept, mit dem die IDS 2021 aufgrund der Corona-Pandemie stattfinden musste, war ein voller Erfolg“, so Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der BZÄK. Die Aussteller zeigten sich trotz geschrumpfter Besucherströme zufrieden. Die Gespräche seien intensiver gewesen und die Kaufentscheidungen fokussierter. Allerdings glauben auch viele, dass die IDS in Zukunft nicht mehr die Größe vergangener Zeiten erreichen, dafür aber an Qualität zulegen wird.

Anita Wuttke  
München